

Die Krönung dieser von Pileus zielbewußt geführten Politik sollte der Reichstag zu Nürnberg im Januar und Februar 1381¹⁾ bringen. Tatsächlich führte er zu einer Bereinigung der deutschen Verhältnisse, soweit sie für des Kardinals Pläne von Wichtigkeit waren. Am 29. Januar schlichtete der König den Streit zwischen Ruprecht und Adolf.²⁾ Vom 4. Februar sind die Urkunden datiert, die in ihrer Gesamtheit die Anerkennung des Mainzer Electen als rechtmäßigen Erzbischof durch den König darstellen.³⁾ An diesem Tage wurde auch der Urbansbund von 1379 erneuert: an Stelle Ludwigs von Meissen erschien nun Adolf von Nassau als Mitglied dieser Einung.⁴⁾ Sowohl der Pfalzgraf wie der Kardinal werden auf diese Erneuerung Wert gelegt haben; der erstere, um seinen Ruf als Vorkämpfer Urbans bei diesem lebendig zu erhalten; der letztere, um König und rheinische Kurfürsten zusammen auch vertraglich an seinen Papst zu binden. Über den Romzug wurde verhandelt; die endgültige Beschlußfassung jedoch auf einen Tag zu Nürnberg am 8. Mai⁵⁾ verschoben. Dann wurde noch von Nürnberg aus am 1. Februar eine feierliche Gesandtschaft nach London abgeordnet⁶⁾, bestehend aus dem Herzog von Teschen als persönlichem Vertreter des Königs, dem böhmischen Obersthofmeister Konrad Kraigitz von Kreigk auf Landstein und dem Oberstburggrafen Peter von Wartenberg; unter dem Begleitpersonal befand sich einer aus des Königs künftiger Kamarrilla, Borziwoy von Swinar.⁷⁾ Ihre Aufträge betrafen die Ehe der Prinzessin Anna mit König Richard, dann einen Bund zugunsten Urbans VI. und seiner rechtmäßigen Nachfolger, sowie zur Ausrottung der Schismatiker und Rebellen. Der königlichen Gesandtschaft schloß sich Kardinal Pileus an.⁸⁾

Auf ihn ging wohl dieser Gesandtschaftsplan überhaupt zurück. Denn zum Abschluß der Ehepacten und des Bündnisses war ur-

¹⁾ Lindner . S. 120—122.

²⁾ RGA. . Nr. 173.

³⁾ RGA. . Nr. 166—171.

⁴⁾ RGA. 1 Nr. 162.

⁵⁾ Dienemann, Romfahrtfrage S. 35. RGA. . Nr. 176.

⁶⁾ Rymer III, 3 S. 110, 111, 115; Chamberlayne S. 38; Heeren S. 24 ff.

⁷⁾ Rymer III, 3 S. 113; R. Helmke, Kg. Wenzel u. seine böhmischen Günstlinge im Reiche (1913) S. 29 f.

⁸⁾ Guggenberger S. 76.